

Architektur und Raum*

13. Januar 2006 von Ai Weiwei

Objekte sind schlicht Objekte. Aber die Objekte, die wir sehen, sind nie einfach nur Objekte selbst. Wir sehen nur, was wir sehen.

Künstler sind keine Schönheitspfleger. Sie sind nicht unsere Dienstleister, nicht verpflichtet, hübsche Kulissen zu schaffen. Kunst ist eine Art Spiel – und entweder du machst bei diesem Spiel mit oder nicht. Es liegt ganz bei dir. Das Verhältnis zwischen der Kunst und den Menschen ist ein ganz gewöhnliches Verhältnis, bei dem keine der beiden Seiten die andere zu bedienen hat. Der einzige Unterschied zwischen öffentlicher und gewöhnlicher Kunst besteht darin, dass öffentliche Kunst nicht in einem privaten Raum platziert ist.** Deshalb kann man neben dem öffentlichen Kunstwerk nichts Privates tun. Aber in der Nacht, wenn man allein ist, kann man trotzdem neben dem Kunstwerk Wasser lassen.

Kunst ist das Geschäft des Künstlers. Letztlich ist die Beziehung zwischen Kunstwerk und Betrachter schwierig zu beurteilen, manchmal ist sie ganz anders als vom Künstler ursprünglich beabsichtigt. Kunst zu verstehen, ist wie Drogen nehmen: Entweder du weißt nicht, was es heißt auf Drogen zu sein, oder du warst schon high und keiner muss dir je wieder erklären, wie sich das anfühlt. Du merkst es auch sofort, wenn einer nur so tut als ob. Ein Kunstwerk, das in den Menschen kein Unbehagen auslösen oder ihre Gefühle beeinflussen kann, ist es gar nicht wert, geschaffen zu werden. Das ist der Unterschied zwischen Künstler und Narren.

* Architektur und Raum ist als Blogpost am 13. Januar 2006 auf Ai Weiwei's Blog erschienen, welcher 2009 verboten wurde.

** In den bedeutenden «Yan'an-Gesprächen zur Kunst und Literatur» von 1942 propagierte Mao Zedong Lenins Idee, Kunst habe der Öffentlichkeit zu dienen. Im Rahmen dieser Diskussionen in Yan'an sollten Kunst und Literatur im Zeichen einer gemeinsamen sozialistischen Ideologie vereinheitlicht und gleichzeitig Parameter erarbeitet werden, um diese Idee unter den in Yan'an versammelten kommunistischen Künstlern und Intellektuellen zu etablieren. Der wichtigste Punkt dabei war die Zurückweisung der L'Art pour l'art. Diese Maxime war als feudalistisch verschrien; sie wurde durch den Anspruch ersetzt, dass Kunst und Literatur als «Mutter und Bolzen» der Revolution zu dienen hätten; ganz im Dienst der Inspiration für die Öffentlichkeit und das Proletariat. Trotz der dramatischen Veränderungen der kreativen Landschaft Chinas während der letzten dreissig Jahre, prägen diese Ideen nach wie vor die allgemeinen Ansichten der Bevölkerung über Kunst und Literatur.